



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

VI. Predig. Am dritten Sonntag in der Fasten. Jnhalt. Von dem mit Geißlen zerfleischten Rucken Christi. Erat Jesus ejiciens dæmonium. Luc. 11. v. 14. Jesus tribe einen Teuffel aus. Supra dorsum ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)

erbarme dich unsrer; Si respicis, vivo,
Si despicias, pereo : bekennen wir mit
Augustino in Solioq. Schauest du al-
lein uns an / so leben wir / schauest uns
nicht an / seynd wir ewig verloren /

DIESU ! durch deine verbündene
Augen bitten wir / dis ge-
schehe nicht.

A M E N.



Sechste Predig.

Am dritten Sonntag in der Fasten.

Von dem mit Geißlen zerfleischten Rücken Christi.

Erat JEsus ejiciens dæmonium. Luc. II. v. 14.

JEsus tribe einen Teuffel aus.

Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores.
Psal. 128. v. 3.

Auf meinem Rücken haben Sünder geschmidet.

493 **W**as Grausamkeit der
höllische Geist an dem
Evangelischen Besessen-
nen anheut ausgeübet /
indem er ihne nicht al-
lein stumm / sondern auch blind / und
taub gemacht / will ich mit mehrern
nicht anmerken / umb desto behender
zu meinem Vorhaben zu kommen. Zu
deme will ich auch nicht melden / wie
gewaltig die Sünd / so ärger als alle
Teuffel ist / in der Seel desjenigen/
den sie einmahl eingenommen / und
besessen / ihr Wuth treibe. Es macht
ihn blind / daß er den Greul seiner
Vorheit nicht erkenne ; es macht ih-

ne taub / daß er die heylsame Ermah-
nungen nicht anhöre ; es macht ihne
stumm / daß er durch ein reumüthige
Beicht den Mund nicht eröffne. Allein
von diesen allen nichts zu melden / be-
trachte man / was Mühe es Christum
JEsus gekostet habe / diesen Teuffel
der Sünd von uns abzutreiben.
Andere Teuffel auszutreiben brauchte
er nur allein den Finger seiner Gott-
heit : In digito DEci ejicio dæmonia
Luc. 11. v. 20. verstehe man / seine
göttliche Kraft und Willen / diesen
Teuffel auszutreiben hat er alle Glie-
der seines heiligsten Leibs / alles Blut
aus seinen Adern / sein unschätzbares
Le-

Leben selbst angewendet. Welches klarer zu erkennen will ich in vorgenommener Zergliderung des verwundeten Leibs Christi heut vorstellen seinen heiligsten gegeißelten Rücken / uns zum Unterricht / wie auch wir wegen unsre Sünden wohl verdiente Geißel müssen annemmen. Vernehmet mich.

494 Ob schon Christus in schmerzhaffter Geißlung auch an anderen Glidern seines heiligsten Leibs gelitten / ist doch leicht zu erachten / sein heiligster Rücken habe vor anderen leyden müssen. Was aber Christus in seiner Geißlung an diesem Glid gelitten / kan eigentlich nicht gesagt werden. Vil bemühen sich zwar zu zählen die Streich / die der Herr empfangen hat / andere die Bluts-Tropfen / die er vergossen / was aber gesagt wird / ist vilmehr nach Wohlmeinung des gelehrten Salmerons Tom. 10. Tract. 29. Fol. 248. eine gottseilige Muthmaßung und andächtige Be trachtung / als eine gewisse Wahrheit. Dann entwiders ist der Heyland nach Jüdischer Manier gegeißelt worden / oder nach Römischer ? sagt man das erste : hat er über vierzig Streich nicht empfangen / dañ diese Zahl zu überschreiten im Jüdischen Gesetz austrücklich verbotten ware / wie zu lesen im Buch Deut. am 25. sagt man das anderte : man habe Christum auf Heyndische Römer-Manier gegeißelt / und keine gewisse Zahl der Streich beobachtet / ware ein so wilde und unmäßige Zerfleischung wider das Absehen Pilati , dann diser durch diese Straff den Erlöser nicht tödten wolte / sondern nur allein die verbitterte Juden damit befriedigen. Zu dem wäre Kaiserlichen Gesetzen zu wider gehandlet worden / in welchen L. aut. damnnum ff. de pénis gelesen wird. Nec ea quidem poenam damnari quem oportet, ut verberibus necetur , vel virgis interimatur. Keinen soll man so weit verdammen / daß er durch Prigel und Ruthen-Streich getötet werde. Welcher Hercules aber hätte so vil tausend nach aller

Stärke gemessene Streich erfauret / die etliche in der Geißlung Christi betrachten / und wäre nicht vilmehr dahin gestorben ? Sagt man vielleicht / Christus seye durch ein Mirackel beym Leben erhalten worden / ist die Antwort : man müsse nicht gleich mit Miracklen aufziehen / eine Meynung zu behaupten / die nicht gnugsa men Grund hat / und ist nach Lehr Augustini L. 1. de doctrina Christiana , jene Auslegung der Schrift weit besser / die vorfallende Beschwörungen zu erklären / keine Mirackel zu Hilff nimmt / als die gleich mit gefuchten Miracklen behauptet wird. Sehe disem aber / wie ihme wolte / gewiß ist / mit größten Schmerzen des Erlösers und ungemeiner Grausamkeit seye diese Geißlung vollzogen worden. Supradorsum meum fabricaverunt peccatores : bekennet Christus selbst durch David im 128. Psalm. v. 3. auf meinem Rücken haben Sünder geschmidet / wie die Schmid auf einem Amboß. Die Hebräer lesen : Supradorsum meum ararunt peccatores , Sünder haben auf meinem Rücken geackert / anzudeuten / wie ein Altersmann mit seinem Pflug tieff in die Erd hinein gräbt / also auch haben Peyniger in der Geißlung dem Erlöser tieffe Wunden gemacht.

Indessen aber höre ich Christum 495
hen David im 34. Psalm. v. 15. Congregata sunt luper me flagella, & ignoravi. Die Geißel - Streich seynd über mich versammlet worden / und ich hab nichts darumb gewußt. Ruffinus dollmetscht : Congregata sunt flagella , id est , multiplicata , & adunata , die Geißel-Streich seynd versammlet / das ist verdoppelt / und vereinigt worden. Hieronymus , collecti sunt adversum me multi percutientes , vil Schlagende seynd wider mich zusammen kommen / & ignoravi , und ich hab nichts darumb gewußt. O mein blutiger Erlöser / dis nicht wissen / fasse ich nicht. Ist einer Heil. Magdalena von Pazzis nicht geoffenbaret worden / drey Paar von stärkfesten Henckers Knech-

Knechten haben im schlagen abgewehslet / ignoravi, ich hab nichts darumb gewußt. Lehret nicht Ludolphus de Saxonia : fünffzehntausend dreyhundert und sibenzig wohlgemessene Streich seynd dir versezt worden? Ignoravi / ich hab nichts darumb gewußt. Schreibt nicht dein Bernardus: Tam dire flagellatus est Dominus, ut sanguis ejus in æra resultaret; so erschrocklich sehest gegeißlet worden/ daß dein heiligstes Blut in die Höhe ausgespritzt: Ignoravi, ich weiß nichts darumb. Hat nicht deine Jungfräuliche Mutter selbst einer heiligen Brigitta geoffenbahret / daß wann die Hennkers-Knecht ihre spitzige Geißeln aus deinem zerhakten Leib zurück gezogen/ kleine Stücklein daran hangen geblichen? Ignoravi, antwortet Christus/ ich hab nichts darumb gewußt / verstehe man mit Bellarmino: Ita me patienter gessi, ac si, quid facerent, ignorarem: Ich habe mich also gedultig verhalten / gleich wußte ich nicht / was vorbey gienge; oder mit Lorino: Quia obliviscebatur non cogitans de vindicta, sed paratus ad plura etiam flagella habens in conspectu suo semper dolorem, quem offerret Patri pro iniuritatibus nostris, Christus hat nichts gewußt umb seine Geisel-Streich / das ist / er hat darauf vergessen / und nicht gedacht an Nach / sondern nur an seine Schmerzen / die er seinem himmlischen Vatter für unsere Sünden hat aufgeopfert / bereitwillig noch mehr zu leydern. O was für eine verwunderliche Kunst der Vergessenheit lehret uns allhier Christus mit seinem ganz blutigen Rücken / auf welchem er die Streich empfangen / damit ers nicht sahe / noch darumb wußte / dann man entwiders nicht wissen / oder nicht sehen will/was auf den Rücken gelegt wird. Verzeuge mir mein Erlöser / wann ich dich nenne einen Briefstrager / jenem gleich / den ein Feld-Fürst vor Jahren in eine belagerte Stadt geschickt / und den Brief auf dessen Rücken geschrieben hat / dann in Ansehung deines heiligsten mit syl Buchstaben als Geisel-Streichen

gleichsam angeschrieben Rückens glaube ich / du werdest von uns geschickt zu deinem himmlischen Vatter mit dier blutigen Schrift / uns die himmlische Freuden-Stadt einzurauen. O wie recht hast längst zwor durch David im 70. Psalm. v. 15. dich verlauten lassen: Non cognovi literaram: Ich weiß die Schrift nicht / dann du umb diese blutige Schrift / umb deine Geisel-Streich auf deinen Rücken nichts gewußt hast. Burgen-sis dollmetsch: Nescio numerare, ich kan nicht zehlen. Symachus: Non cognovi numeros, ich kenne die Zahl nicht. Bey welchem ich mich erinnere / was Joannes Madritensis erzählt. Der kleine Cupido seye bey ersten Jahren auch in die Schul gangen / die Rechnungs Kunst zu erlehnen/ habe aber niemahls mehr zehlen können als eins / anzudeuten / die Lieb leyde nicht mehr / sondern mache aus allen nur eines : ein finnreicher Gedanken. Weit finnreicher die Lieb Christi / diese befennet von sich: Nescio numerare, ich kan nicht zehlen / sie hat nicht gezählt die empfangene Geisel-Streich / sondern nur allzeit eins gesagt / dann sie nichts mehr verlangte / als ihre eigne Geißler durch wahre Lieb mit sich zu vereinigen.

O daß auch wir jene Geisel-Streich / mit welchen uns Gott in diesem Leben oft züchtigt / auch also annemmeten: Exempelweis: disen wirft Gott ins Beth durch ein gefährliche Krankheit / ist ein Geisel-Streich von Gott : einem anderen lastet er das Liebste von der Seiten hinweg sterben / ist ein Geisel-Streich von Gott dem dritten gehet sein Bestes im Rauch auf / ist ein Geisel-Streich von Gott : und so fort von anderen unglücklichen Zufällen dier Welt. Hier aber hats des Kurrens und Murrens oft kein End / bald muss Gott zu grob zuschlagen / bald trifft er uns allein / und nicht andere / bald seynd der Streich zu vil / man möchte oft vor Unwillen aus der Haut springen. Wundere mich dessen ganz nicht /

nicht / leicht ist die Ursach / wir nemmen nemlich unsere Streich nicht an / wie Christus / Christus hat die Streich auf seinem Heil. Rücken gelassen / unsere Sünden aber stets vor Augen gehabt / darumb er dann auf so vil schmerzliche Schläg gleichsam vergessen / und ganz willig ausgestanden ; wir legen unsere Sünden auf den Rücken / haben aber die Streich stets vor Augen / darumb kan mans nicht erdulden. O wann nur begangene Sünden bei uns nicht so bald kämen in Vergessenheit / wann wohl wurde zu Gemüth geführet / was diese verdient haben / bin schon versichert / man wurde nicht also halßstarrig seyn / sondern vilmehr mit David Psalm. 37. v. 18. sagen : Ego in flagella paratus sum : Ich bin zum Geißlen und Schlägen bereit. David bezeuget es mit eigner Erfahrung. Was hat diesen König so gedultig gemacht / da er von Absolon , aus eignem Palast vertrieben / mit blosen Füssen / und unbedeckten Haubt auf den Delberg die Flucht gewommen/über das die Fluch- und Läster-Wort Seinei hat an gehöret / wie zu lesen im anderten Buch deren Königen am 16. Er selbst bekennet es im 38. Psalm. v. 3. Obmutui , & humiliatus sum , & silui à bonis , & dolor meus renovatus est : Ich bin stumm worden / und hab mich gedemüthigt / und hab nichts geredet / auch nicht was gut ware / da ist mein Schmerz widerumb erneuert worden; was für ein Schmerz ist bei David erneuert worden ? Der Schmerz begangenen Ehebruchs. David exurgentem contra se filium fugiens : redet es Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / L. 30. mor. c. 17. reduxit ad animam malum , quod patravit , & equanimiter pertulit , quod audivit. David hat in der Flucht vor seinem aufrührischen Sohn zu Gemüth geführt seine begangene Sünd / und ganz gedultig übertragen / was er angehöret. Was hat die Brüder Josephs so gedultig gemacht / da sie in Egypten so übel empfangen / für Verräther und Flusspeher gehalten wor-

A. P. Kellerhaus S. J. Tom. II,

den ? Merito hæc patimur : sagten sie zu einander : quia peccavimus in trarem nostrum. Billich und recht leyden wir dieses / dann wir an unsern Bruder uns haben versündiget / Gen. am 42. v. 21. Was hat Paulum den Welt-Apostel so beherzt gemacht / daß er alles Leyden der Welt heraus gefordert / mit vermelden : Quis nos separabit à charitate Christi : Wer wird uns abwenden von der Lieb Christi / zum Röm. am 8. v. 35. Die Erinnerung seiner vorigen Bosheiten. Es verhaltet sich nemlich diese Sach wie die Anschauung eines faulenden Glids : wer lässt ihm ein solches Glid nicht gern und gedultig hinweg nemmen / und zwar desto gedultiger / je unmerker das Glid zu seyn erkennet wird. Auf gleichen Schlag redet schon an gezogener Gregorius der grosse Kirchen-Pabst L. 10. moral. c. 5. Dolor flagelli temperatur , cum culpa agnoscitur , quia tanto quisque ferramentum medici patientius tolerat , quanto magis putridum conspicit esse , quod secat. Der Schmerz von empfängenen Streichen wird gelindert / wann die Schuld erkennet wird / dann desto gedultiger erduldet jeder das Eissen des Arztkens / je übel bestellter er befindet das Glid / so getroffen wird.

Ja nicht allein mit gedultigem/ 497. sondern auch mit fröhlichem Gemüth wurde man annehmen die Geißlen Gottes / wann unsere Sünden vor Augen stunden. Welcher Ubelthäuter erfreuet sich nicht / wann der verdiente Galgen in ein Halszeisen / das Rad in ein Alusstreichen / der Scheiterhaufen in eine Gefängniss / die Enthauptung in ein kurzes Schanzen wird geänderet. Ach alle Strafen dieser Welt seynd von weitem noch nicht das peynliche Fegefeuer / noch weniger die Höll / so wir mit unsern Sünden nicht einmahl verdienet haben. Ein lange Krankheit ist noch nicht die Höll / ein trauriger Todtsfall ist noch nicht die Höll / Verfolgung und Verlassenheit ist noch nicht

vñ

die

die Höll / Verlust Haab und Guts
ist noch nicht die Höll. Solte man
dann auch sich nicht erfreuen in An-
sehung / Gott verändere uns diese
ewige so oft verdiente Straff in ein
zeitliche / die lange in eine kurze /
die scharpfe in ein linde / die unleh-
dentliche in ein leydentliche. Wohl
verstunde dieses ein heilige Margaricha,
Weyland Königin in Schottland.
Diese Königin wurde vor ihrem Ab-
leiben von einem schwären Fieber er-
griffen / und sehr übel gequälet / zu
diesem kame noch die höchst bekümm-
liche Zeitung / ihr geliebter Ehe-Ge-
mahl sambt ihrem Prinzen seye in
der Schlacht gebliven / welches ihr
eben damahls / da sie zur Abreiß in
die andere Welt fertig stunde / wurd
de angekündet. Was aber Margari-
tha ? Die Todt-schwache / doch un-
überwündliche Heldin wendet sich mit
best vergnügten Herzen zu Gott / mit
vermelden : O allmächtiger Gott !
ich sage dir Lob und Dank / daß du
mich bey meinem Hintritt mit solchen
Betrangnüssen hast wollen heimsuchen /
und wie ich verhoffe / von etlichen Sün-
den - Macklen mich reinigen. Für
ein so gütiges Fegefeur dankte sie der
mildreichen Hand Gottes / mit be-
ster Hoffnung / in jener Welt unge-
strafft durchzukommen.

Solte aber dies alles noch nicht
genug seyn / die Geisselstreich Gottes
auf unsern Rücken willig anzuneh-
men / so schauen alle wohl an den so
erbärmlich zerfleischten / zerhackten /
zerfetzten Rücken des Erlösers / bey
welchen ich allen zurusse mit Iisaias dem
Propheten am 51. v. 1. Attendite ad
petram , unde excisi estis. Habt
acht auf den Felsen / aus welchem ihr
ausgehauet worden / dann wir alle
seynd jene / von welchen Christus
bey Matth. am 3. v. 9. geredet hat :
Potens est Deus de lapidibus istis su-
scitare filios Abrahæ. Gott ver-
mag aus Steinen Kinder Abrahams
zu erwecken. Die Erfahrung lehret /
viel hauens und schlagens brauche
es / bis aus einem Felsen eine Bild-

nuss ausgehauet werde. Christus
wird von Paulo in seiner ersten zum
Cor. am 10. ein Fels genemmet / aus
dinem Felsen seynd wir alle ausge-
hauet / und zu Christen / das ist / zu
Kinder-Gottes worden. Attendi-
te ad petram / schaue man wohl an
diesen Felsen / sehe man / wie er zer-
hauet / zerhackt / und zerschlagen wor-
den / zehle man seine Wunden / aus
welchen wir zum besseren Leben wide-
rumb gehobren worden. Gewißlich
nicht ohne Ursach nennet sich Christus im Buch der Weisheit am 7.
v. 26. Speculum sine macula , einen
Spiegel ohne Mackel / dann so lang
ein Spiegel ganz verbleibet / zeiget
er nur einen / wird er zerbrochen / kan
in jedem Stuck ein andere Person ge-
sehen werden ; eben also so lang Christi
allerheiligster Leib noch ganz und
unverletzt gebliven / ware nur allein
darinn zu sehen seine heiligste Person/
nachdem er mit Geisseln zerschlagen
und zerbrochen / wird gesehen eine
Mänge deren Christglaubigen / die
er durch Vergießung seines heiligsten
Bluts gehobren hat. In Wahrheit
ein Vatter / ja mehr als ein Vatter.
Causius erzehlet : Sohn und Vatter
seynd über Meer gefahren / und bei
entstandenem Ungetümer seye der
Vatter ertrunken / der Sohn aber
habe sich an des Vatters Leichnam
fest gehalten / und also glücklich das
Ufer erreichtet. Christus hat aus sei-
nem eignen Blut ein Meer gemacht /
in welchem er selbst Schiff-Bruich ge-
litten / wir aber als seine Kinder seynd
mit Christo / wie mit einer sicheren
Taffel / kommen ans Land der glück-
seligen Ewigkeit. Aber wann dieser
liebreichste Vatter uns einsmahl sei-
nen väterlichen Seegen ertheilen soll /
wird er auch sagen zu uns / was ein
sterbender Iaac zu seinem Sohn Ja-
cob gesagt hat : Accede huc , ut tan-
gam te fili mi , & probem , utrum tu
sis filius meus. Komm her / daß ich
dich betaste mein Sohn / und erkundi-
ge / ob du mein Sohn sehest. Gen.
am 27. v. 21. Was Kennzeichen
hast aufzuweisen / wird er fragen /
was

was hat meine saure Mühe und Ar-
beit bei dir gewürcket / was Frucht
hat mein Blut gebracht / hast dich er-
inneret meiner Wunden / aus wel-
chen du gehohren worden? Welcher
weicher und dem Fleisch ergebener
Mensch fürchte sich nicht / wie ein
linder Jacob , er werde an statt des
Seegens einen Fluch über sich ziehen.

499 Darumb dann bilde ihm jeder
ein / es werde ihme anheut von Chri-
sto eingehändiget / und zum väter-
lichen Erbtheil verlassen / was Philipp
der anderte Weyland König in Spa-
nien seinem Erb-Prinzen und glor-
reichsten Nachfolger im Reich Philippo
dem dritten in seinem Todt-Beth ver-
lassen hat. Diser sterbende Monarch
liesse zu sich bringen ein Helfsenbeine-
nes Kästlein / aus disem nahme er
erstlich heraus ein Crucifix - Bild /
reichte es seinem Sohn mit vermel-
den : Sihe / mein Sohn / mit disem
Crucifix - Bild ist mein Herr Vatter
seligster Gedächtnus Carl der fünffte
gestorben / mit disem begehre auch ich
zu sterben. Darauf nahme er aus
gemeldten Kästlein eine blutige Discip-
lin , reichte sie ingleichen seinem Sohn/

mit vermelden : Dese Disciplin ist mit
deines Vatters Blut besprengt / mis-
che das Deinige auch darunter/ wilst
den Namen meines rechten Sohns
verdienen. Hat ein sterbender König
seinem Sohn eine blutige Geisel zur
Leibs - Casteyung hinterlassen / wird
Christus nicht zu scharff handlen/wann
er uns auch seine blutige Geislen ver-
macht. Bilde ihme dann jeder ein :
Christus rede zu ihme : Sihe / O
Mensch / die Geislen seynd häufig
mit meinem Blut besprengt / bist mein
rechtschaffenes Kind / mische das Dei-
nige auch darunter/ hast aber vielleicht
nicht so vil Herz deinen Leib zu Ca-
steyen / wenigst nimm willig an jene
Geisel - Streich / mit welchen meine
väterliche Hand in diser Welt dich
züchtiget. O wer sage nicht mit Da-
vid : Ego in flagella paratus; Mein
Herr und Heyland ! ich bin tausend-
mahl bereit dir zu lieb gegeiflet zu wer-
den / weil du mir zu lieb so grausam
gegeiflet worden. Ach geifle mich /
O Herr / geifle mich / O gnädigster
Vatter / in diser Welt / damit ich
nicht ewig gegeiflet werde.

A M E N.

